

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

180 (5.8.1930) Sozialistisches Jungvolk

# Sozialistisches Jungvolk

## Jugend, Diktatur und Demokratie

Am ersten Jahre des verfassungsmäßigen Bestehens der deutschen Republik taucht häufig in den Kreisen der in der Nachkriegszeit heranwachsenden Jugend, soweit sie irgendwie politisch interessiert ist, die Frage nach der Ursache des Bestehens der demokratischen Staatsaufbaues des Deutschen Reiches auf. Die Beantwortung dieser Frage wird in der Regel den Ansichten entsprechen, die in den Organisationen oder Bündnissen der betreffenden Jugendgeneration gerade angeht, als zur eigenen Ideologie gehörig betrachtet werden. Auf diese Art erhält der sich in seiner vollen Entwicklung befindliche junge Mensch, der oftmals besonders wissbegierig und daher aufnahmefähig ist, seine erste grundsätzliche politische, beziehende oder negative, verneinende Stellung zur Demokratie überhaupt.

Diese Prinzipienfrage ist in erster Linie entscheidend für die ganze spätere aktive Teilnahme des Jugendlichen am demokratischen Staatsleben. Er wird als Verneiner desselben niemals Begeisterung oder auch nur Sympathie für die Ziele und Forderungen der hinter der Demokratie stehenden Masse empfinden, sondern er wird vielmehr versuchen, der Demokratie Abbruch und Schaden in jeder Beziehung zu tun.

Diese Feststellung, die zeigt, daß die Fortentwicklung auf einem von Sozialisten erwähnten Volksstaate so stark gehemmt werden kann, bringt der sozialistisch-organisierten Jugend zu ihren zu bewältigenden Aufgaben eine weitere. Sie hat die Berücksichtigung im Interesse ihrer selbst vollen Auffassung zu bringen in die breiten Schichten der erwerbstätigen, indifferenten Jugend ihrer die Begriffe Diktatur und Demokratie in ihrer Ausprägung auf dieselbe. Die großen Massen der arbeitenden indifferenten Jugendlichen sind es nämlich, die in nicht allzu langer Zeit mehr die eigentlichen Träger des Staates sein werden, und von ihrer Einstellung zu demselben hängt vieles ab.

Stellen wir also erst sichtlich einmal fest, warum verschiedene Parteien und Parteien ein Interesse daran haben, Wahrheiten über Demokratie und Diktatur dem jungen Menschen zu verheimlichen, oder sie in ihr Gegenteil umzuwandeln ihm vorzusetzen. Politisch- und sozialwissenschaftliche Organisationen, Feinde der Demokratie, wissen, daß sie auf dem legalen Wege der Demokratie niemals eine Mehrheit des Volkes für ihre zum allerersten Tag unüberwindlichen Aufgaben erhalten werden. Die Auffassung, daß die Organisationen der Klassenbewußten Arbeiterschaft, Gewerkschaften im Volke über das Wissen dieser, der Arbeiterklasse feindlich gesinnten Kräfte betreiben, verstoßen ihnen die notwendige Gefolgschaft. Deshalb auch der mühsame Kampf, und die Herabsetzung der Demokratie vor allen Dingen bei den leichter empfänglichen Jugendlichen.

Der nun aber den Jugendlichen nicht über die in Grund und Boden verordnete Demokratie zum Nachdenken zu bringen, stellt man sich sofort als erzieherisches Ziel die Diktatur einer Persönlichkeit oder einer Gruppe oder Klasse vor Augen. Mit recht vielen Ausnahmefällen, entweder militärischen oder sogar kommunistischen Charakters, wenn nicht mit der unermüdbaren, immer wiederkehrenden Hervorhebung einer einmaligen, auszuübenden Tat, die herhalten muß, um alles getane Unverantwortliche mit sich zu rechtfertigen, lenkt man den Jugendlichen von den eigentlichen Arbeitern zur Diktatur ab. Was die Diktaturen dem Arbeiterbewußten praktisch bringen, das zeigen uns diktatorisch regierte Länder, wie Italien, Ungarn auf der einen und Rußland auf der anderen Seite.

Im Stillen leben wir die Diktatur eines Einzelnen, der sich auf eine bestimmte Schicht, die Faschisten führt, für die Arbeiterklasse und ihre Zukunft, die Zuzugewandte, daß diese Diktatur die Welt in ein Chaos auf allen Gebieten, Verschlagung ihrer Partei- und Gewerkschaftsorganisationen, Raub der Versammlungen und Pressefreiheit, Verbannung zur Strafarbeit und ähnliche Schandthaten gebracht. Auch in Ungarn waren ähnliche Zustände. Möglich geworden sind dies alles nur durch die Verfestigung der Arbeiterklasse im proletarischen Lager, herbeigeführt durch die maßgebenden Anarische der Diktatorischen auf die sozialdemokratischen Einrichtungen.

Dieser Ermächtigung der sozialistischen Jugend die heilige Aufgabe, die in der Arbeiterklasse unter den Fächern der Sozialistischen Internationalen wieder herbeizuführen, um so den schicksalhaften Diktaturverleihen einen festen Wall entgegenzusetzen. Auf der anderen Seite dagegen ist es so wie in Rußland, wo dem Proletariat durch seine Diktatur die Verfestigung aussteht. Die Definition des Begriffs Proletariat in Bezug auf seine wirtschaftliche in Rußland ist aber, daß lediglich eine kleine Schicht, die des Proletariats nur, nämlich die russische Kommunische Partei, unter dem Diktator der Diktatur des Proletariats vertritt. Experimente mit dem Sozialismus in einem Lande, das so weit von der Welt entfernt ist, zu machen, alle andersdenkenden Meinungen, alle sozialdemokratischen Verbindungen zu zerstören, oder brutal vernichtet, werden sofort erfüllt. Selbstverständlich, daß man auch der russischen arbeitenden Jugend das Recht zu eigener Willensbildung nimmt, und sie zur Anerkennung des bestehenden diktatorischen Regimes zwingt.

Dabei, wir so die tatsächlichen Merkmale, die eine jede Diktatur kennzeichnen, näher kennenzulernen, so ist es erforderlich, auch die Merkmale der Demokratie zu betrachten. Die sozialistische Jugend hat die bis zur Novemberrevolution 1918 als eine ihrer wichtigsten Forderungen die des Prinzips der politischen Demokratie erhoben. Erst die Revolution, die die demokratische Republik schuf, ermöglichte diese Forderung. Der Untergrund der Selbstverwaltung des Staatsbürgers, die demokratische Selbstverwaltung des Staats, ist ihm das Recht, das Schicksal des Staates, und damit sein Schicksal, selbst zu bestimmen. Die sozialistische Jugend steht zur Demokratie, weil diese ihr die höchste Möglichkeit bietet, ihre Forderungen, die des Sozialismus, der Erreichung des Sozialismus entgegenzusetzen, weil diese ihr die Möglichkeit bietet, die Forderungen, die des Sozialismus, der Erreichung des Sozialismus entgegenzusetzen, weil diese ihr die Möglichkeit bietet, die Forderungen, die des Sozialismus, der Erreichung des Sozialismus entgegenzusetzen.

Es stellt sich nun die Frage, ob die Demokratie die nächste Stufe der Entwicklung sein muß. Es stellt sich nun die Frage, ob die Demokratie die nächste Stufe der Entwicklung sein muß. Es stellt sich nun die Frage, ob die Demokratie die nächste Stufe der Entwicklung sein muß.

## Das deutsche Fortbildungsschulwesen

Die Erhebung über die Fortbildungs-, Berufs- und Fachschulen, die unter dem Reichsausschuss für Fortbildung durchgeführt wurde, ist nach dem Statistischen Reichsanzeiger bekannt gegeben worden. Das Fortbildungsschulwesen in Deutschland bestand im Jahre 1922 aus 23 000 Fortbildungsschulen, Berufs- und Fachschulen 1927 sind 29 600 gegen 26 000 im Jahre 1922. Die Zahl der Schüler ist demnach um rund 3000 Schüler weniger. Die Schülerzahl sämtlicher Schulen betrug 1927 rund 2,1 Millionen gegen 2,1 Millionen im Jahre 1922. Die Zahl der Schüler betrug im Jahre 1927 um 400 000. Von der Gesamtzahl der Schüler waren im Jahre 1927 1,66 Millionen männlich und 855 000 weiblich.

## Eine wichtige Aufgabe

### Der Kampf um die Jugend und der Sozialismus

Unter diesem Titel ist im Arbeiterjugend-Verlag, Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Platz 8, eine kleine Schrift von Erich Ollenbauer erschienen, der wir wegen ihres reichen instruktiven Inhalts weitest Verbreitung wünschen und der die folgenden Darlegungen entnommen sind.

Die Jugendberichterstattung war bis zum Kriegsende unbestrittene Domäne des Bürgertums. Die Volksschule ergoß nur in der Ideologie des alten monarchistischen Deutschlands, die höheren Schulen und die Universitäten, in denen die sogenannte Elite der Nation herangebildet wurde, waren fester Besitz der herrschenden Klasse. Bis in die Kriegszeit hinein war die staatliche Jugendpflege, die die Erziehung der schulentlassenen Jugend fördern sollte, eine ausgebrochene Kampfmaßnahme des alten Staates gegen die aufstrebende sozialistische Jugendbewegung. Die großen politischen und finanziellen Machtmittel des Staates kamen allein den sogenannten nationalen Jugendverbänden zugute.

Diese Positionen sind heute in hohem Maße gefährdet. Die Schule gehört zu den heftig umstrittenen Erziehungseinrichtungen des Staates. Und wenn wir auch noch weit entfernt sind von einer sozialistisch orientierten Schulreform, so sind doch moderne Erziehungsmethoden, die eine Unterernährung nicht mehr zulassen, weithin durchgesetzt und neben die Gemeindefachschulen treten in immer größerer Zahl weltliche Schulen, in denen die Kinder der Arbeiterklasse erzogen werden mit sozialer Befähigung und freibildendem Geist.

Die Universitäten sind zwar noch immer besetzt mit den Söhnen und Töchtern des Bürgertums, neben denen die Studenten aus der Arbeiterklasse seltene Ausnahmen bilden, aber in diesen Universitäten schlagen die Wogen des politischen Kampfes unserer Zeit besonders hoch. Universitäten und Studentenvereine sind in hohem Maße politisiert.

Die staatliche Jugendpflege, früher ein Bollwerk bürgerlicher und meistens ausgesprochen antisozialistischer Jugendberichterstattung, hat die sozialistische Jugendberichterstattung längst anerkannt, und wenn sie auch ebenbürtig wie die Schule eine sozialistische Einrichtung geworden ist, so ist sie doch weithin neutralisiert.

Auch außerhalb der staatlichen Erziehungseinrichtungen machen sich mächtige Gegenströmungen geltend. Die Kinderfreundebewegung ist der großartigste Versuch einer sozialistischen Erziehungseinrichtung der Arbeiterklasse. Hunderttausende werden von ihren Veranstaltungen herangezogen, und wo früher ausschließlich Familie und Straße als die stärksten erzieherischen Faktoren im Leben der Kinder neben der Schule wirkten, gestaltet heute die Erziehungsgemeinschaft der Kinderfreunde die Freizeit des Arbeiterkindes nach ganz anderen Grundsätzen. Was die Kinderfreundebewegung für das Arbeiterkind bedeutet, bedeutet der Arbeiterjugendport für die schulentlassene Jugend. Hunderttausende junger Arbeiter und Arbeiterinnen, die die sozialistische Jugendbewegung weder vor dem Krieg noch heute erfahren konnten, finden über den Arbeiterjugendport in ihrer Freizeit den ersten Kontakt zur sozialistischen Bewegung.

**Bürgertum gegen Aufstieg der Arbeiterjugend**  
Das Bürgertum hat frühzeitig als die sozialistische Arbeiterbewegung erkannt, welche Positionen hier auf dem Spiel stehen. Nicht umsonst haben die Bildungs- und Kulturverbände in den innerpolitischen Auseinandersetzungen der letzten Jahre eine so große Rolle gespielt. Man wollte retten, was zu retten ist. Das deutsche Beispiel für die Energie, mit der das Bürgertum gegen die Gefährdung seiner Machtposition durch eine Umgestaltung des Erziehungswesens ankämpfte, ist der Ausbau des Berufslehrens. Im Laufe eines Jahrzehnts deutscher Republik, die unter dem Motto: „Freie Bahn dem Tüchtigen!“ ins Leben trat, ist es gelungen, einen so hohen Wall von Berechtigungen vor allen maßgebenden Stellen in Verwaltung und Gesetzgebung aufzurichten, daß heute dem Arbeiterjugendport der Aufstieg fast ebenso unmöglich gemacht ist, wie in der Vorkriegszeit.

In dem Kampf um die Jugend ist auch einzuweisen der Kampf der beiden Konfessionen um die Aufnahme des Religionsunterrichts in den Berufsschulen. Es soll hier die Möglichkeit geschaffen werden, über die Berufsschule auf die erwerbstätige Jugend einen ständigen und möglichst stark staatlich gesicherten Einfluß zu erhalten. Nach den Bestimmungen der Reichsverfassung kann zwar kein Religionsunterricht an Schulen der Reichsverfassung für die Erziehung des Religionsunterrichts würde doch die Möglichkeit geschaffen, über breitere Schichten der Jugend regelmäßig einzuwirken.

Die Sicherung der Positionen auf dem Weg über den Staat ist aber nur die eine Seite des Kampfes um die Jugend, die andere Seite ist, daß man dort, wo die Macht im Staat ausreicht, fortschrittliche Bildungseinrichtungen radikal ausbauen versucht. Erinnert sei hier nur an den geplanten Ausbau des Berufslehrens in Thüringen und vor allem an den Kampf, den Herr Frick gegen die Heimvolkshochschule Unz führt. Der nationalsozialistische Minister hat erkannt, welche Gefahr für seine politischen Ziele eine Bildungseinrichtung bedeutet, die Jahr für Jahr begabte junge Arbeiter planmäßig schult für eine verantwortliche Mitarbeit in der sozialistischen Arbeiterbewegung.

**Geheimes.** Im Jahre 1922 wurden geschätzt 1,4 Millionen männlichen und 851 000 weiblichen Geschlechts. Es zeigt sich, daß die Sicherung, prozentual berechnet, bei den Mädchen härter als bei den männlichen Fortbildungsschülern ist. Die Zahl der Lehrkräfte im Hauptamt betrug im Jahre 1922 auf 24 200 im Jahre 1927, die der Lehrkräfte im Nebenamt sank von 79 100 auf 78 600. Bemerkenswert ist an diesen Ergebnissen, daß die weiblichen Lehrkräfte entsprechend der Steigerung der weiblichen Schülerzahl von 5900 auf 8500 gestiegen sind.

Esieht man sich nun die Verteilung der Fortbildungs-, Berufs- und Fachschulen auf die einzelnen Gebietsteile der Deutschen Republik an, so geht daraus hervor, daß die industriellen Gebiete weit stärker vertreten sind als die landwirtschaftlichen. In der Rheinprovinz betrug die Schülerzahl 238 000, in Ostpreußen 49 000, in Westfalen 154 000, in Pommern 41 000, in Berlin 139 000, in Schleswig-Holstein 37 000. Im Freistaat Preußen haben sämtliche Provinzen einen Zuwachs von Schülern und Schulen zu verzeichnen. Umgekehrt ist es in Bayern; hier nahm die Schülerzahl um rund 12 000 und die der Schulen um 30 ab. Insgesamt wurden in Bayern 430 000 Schüler geschult, in Sachsen 283 000, in Württemberg 129 000, in Baden 184 000, in Thüringen 82 000, in Hessen 76 000, in Hamburg 60 000, in Mecklenburg-Schwerin 12 000. Die kleinste Schülerzahl hat Schaumburg-Lippe mit 889, insgesam von der Landpartie als selbständiger Staat verschwindend.

### Jugendberichterstattung und Kirche

Der Kampf um die Jugendberichterstattung konzentriert sich aber nicht nur auf den Einfluß in den öffentlichen Bildungseinrichtungen, er wird vor allem auch geführt durch einen planmäßigen Ausbau der eigenen Jugendberichterstattungen. Wir haben in Deutschland seit Kriegsende einen ungeheuren Aufschwung der Jugendberichterstattungen erlebt. Die konfessionellen und bürgerlichen Jugendverbände sind heute auf ausgebaut, und sie sind bereit, die neuesten Methoden der Jugendberichterstattung zu übernehmen, wenn sie die Möglichkeit bieten, den Einfluß auf die schulentlassene Jugend zu erhalten und zu erweitern. Ein Beispiel aus der jüngsten Zeit macht dieses Bestreben besonders deutlich. Die katholische Kirche hat die starke Aufwärtsentwicklung der Kinderfreundebewegung nach anfänglicher zögerlicher Ablehnung beantwortet mit der Gründung einer eigenen katholischen Kinderorganisation, die sich mit ähnlichen Mitteln wie die Kinderfreundebewegung verhält auf die Freizeit der Kinder Einfluß zu gewinnen. Der Einfluß der Roten-Pfadfinderverbände in der sozialistischen Arbeiterjugend ist die Schaffung der Sturmcharen im katholischen Jugend- und Jungmännerverband gefolgt und heute wird in diesen Sturmcharen die Länderebene in der gleichen Weise erreicht, wie in der SA. Man hat den einseitigen Titel, man hat besondere Gebote — natürlich katholischen Inhalts — und spricht nun zu der Jugend von heute in der Sprache, die sie versteht.

Selbstverständlich hat auch der Sport vor den Geheken der Konfessionen längst Gnade gefunden. Katholiken wie Protestanten besitzen heute eigene Sportorganisationen der Jugend, „Jugendkraft“ und „Eichentanz“, die den Sport einfügen in das Gesamtziehungswerk der Kirche. Daß es sich hier nicht nur um Parierbeschlüsse handelt, bewies der letzte Landtagswahlkampf in Baden bei dem das Zentrum vor allem auf dem Lande starke Unterstützung fand bei den Ortsgruppen der „Jugendkraft“, die erstmalig in den Wahlkampf durch Propagandaveranstaltungen der verschiedensten Art einwirkten.

In diesem Zusammenhang müssen wir aber auch noch auf die Nationalsozialisten eingehen. Der Nationalsozialismus kommt nicht nur in seiner Organisationsform, sondern auch in seiner Ideologie den Kreisen der Jugend entgegen, die durch die tiefgehenden sozialen Erschütterungen unserer Zeit aufgerüttelt sind und aus ihrer sozialen Notlage einen radikalen Ausweg suchen. Die geschichtliche Verbindung von national und sozialistisch trifft die Empfindungen jener Jugend, die in der Schule und im Elternhaus noch eine sogenannte nationale Erziehung genossen und nur aber unter dem Druck der sozialen Verhältnisse soziale Reformen verlangen. Wir wissen, daß der Nationalsozialismus mehr national als sozialistisch ist, sondern daß hier eine politische Fälschung münzerei größten Ausmaßes getrieben wird.

### Die Aufgabe des Sozialismus

Diese knappe Schilderung der Situation auf dem Gebiet der Jugendberichterstattung und der Jugendbeeinflussung läßt deutlich erkennen, daß sich die sozialistische Bewegung hier, wie auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, auf einen harten Kampf um die Stärkung ihres Einflusses auf die Jugend trotz der großen Fortschritte im Ausbau ihres Erziehungswesens gefolgt machen muß. So groß die Aufgabe des Sozialismus im Kampf um die Jugend auch erscheinen mag, wir können diesen Kampf nicht aufzugeben, denn wir gehen in diesen Kampf nicht nur als eine gut ausgerüstete und gut ausgebildete Bewegung, sondern wir wissen gerade aus den Ergebnissen des letzten Jahrzehnts, daß immer weitere Kreise der Jugend sich dem Sozialismus nähern.

Die junge Generation steht in ihren besten Jahren außerordentlich kritisch zu der alten Ordnung dieser Welt und das Bürgertum als der Träger und der Nutznießer dieser Ordnung hat sich nicht nur zu wehren gegen die vordringende sozialistische Arbeiterbewegung, sondern sie steht auch unter dem ständig steigenden Druck einer Unruhe der Jugend in den eigenen Reihen. In weiten Kreisen dieser Jugend ist der Glaube an die Gottgewolltheit der kapitalistischen Ordnung auf das Schwerste erschüttert. Krieg und Inflation haben Traditionen hinweggefegt, die für viele Generationen geschaffen schienen, sie haben Vertiefungen bereitet, die man für unabänderlich hielt. Der Zusammenbruch am Ende des Krieges hat weite Schichten des Bürgertums vor dem Zwang zur Erwerbsarbeit gestellt, und im Alltagserlebnis des Kapitalismus hat die Lehre, daß es immer Arme und Reiche gegeben habe, sehr geringen Kurs. Das Unrecht der kapitalistischen Wirtschaftsordnung spricht eine eindringlichere Sprache als der Glaube der Väter.

Nutzen wir diese Chance, vergessen wir über die Arbeit an der Erfüllung der ersten großen Aufgaben unserer Bewegung der Werbung für den Sozialismus unter den breiten Schichten der arbeitenden Jugend nicht die Werbung um die junge Generation, die heute im öffentlichen Leben vorstößt und überall nach neuen Wegen und nach neuen Zielsetzungen sucht. Diese Jugend sucht die Bewegung, die den Willen und die Macht hat, die soziale Neugestaltung unseres Lebens anzupacken. Sie hat proklamiert, sie hat gefordert, sie hat angeklagt und sie will jetzt die soziale Tat. Wir können die Jugend gewinnen, wenn wir sozial handeln.

## Wochenprogramm der SA

### Karlsruhe

Dienstag: Gruppe 08: Eingabend im Jugendheim im Hell. Anfang pünktlich um 20 Uhr. — Am 10. und 11. machen wir eine Fahrt ins Ried. Treffpunkt morgens um 7 Uhr am Hauptbahnhof. Am Pörschler Naturfreundehaus übernachten wir. Alles Röhren im Gruppenabend. Kosten betragen 2,70 M. Am Dienstag Geld mitbringen, aber Spätestens am Donnerstag bei Kreisführer, Zähringerstraße 3 abgeben.  
Donnerstag: Gruppe 08: Punkt 20 Uhr im Waldheim Fortsetzung der Arbeitsgemeinschaft: „Wille zur Gemeinschaft“. — Sonntag und Montag Fahrt ins Ried nach Heilbronn und Umgebung. Für Fahrt, Hebernachten und gemeinsames Kochen werden 4.— M erhoben. Röhren im Gruppenabend.  
Freitag: Ab 18 Uhr auf dem freien Turnerplatz Sport. Alle, die aufgeführt sind, müssen erscheinen! Von 20 Uhr an im Waldheim Bäckerausgabe.  
Sonntag/Montag: 2-Tages-Fahrt der einzelnen Gruppen.  
Gruppe 08: Am Mittwoch um 20 Uhr im Nebenraum des „Dicks“ findet ein „Bühnen-Sprechabend“ mit Bühnenspielen statt. Sonntag/Montag: Fahrt mit Gruppe 08.

### Durlach

Dienstag: Funktionärstag. — Mittwoch: Mitgliederversammlung. — Donnerstag: Körperübungen. — Freitag: Trommel und Pfeifen.